

Nikola Hahn
Die Detektivin
Kriminalroman

Paperback Großformat, ca. 17 x 24,5 cm
 mit Stadtplan im Innenteil
 272 S., 19,90 €
 ISBN 978-3-944177-50-2

als eBook, 4,99 €
 erhältlich in den Formaten epub und .mobi (Kindle)
 ISBN 978-3-944177-22-9



Warum diese Empfehlung?

Nikola Hahns Debütroman erschien bereits 1998 als Hardcover im Marion von Schröder Verlag und avancierte mit zahlreichen Auflagen in den Verlagen Heyne und Ullstein zum Longseller, der sich in verschiedenen Ausgaben mehr als zweihunderttausend Mal verkaufte. Diese Beliebtheit in unterschiedlichen Covers und Ausgaben war allerdings ein Grund dafür, dass die Autorin trotz des wirtschaftlichen Erfolges die Rechte an ihrem Roman vollständig rückerwarb und ihr Debüt in der (zweibändigen) Reihe „Krimis zur Kriminalistik“ neu und „unverwechselbar“ auflegen ließ. Wir empfehlen „Die Detektivin“, weil der Krimi, na klar, spannend ist, aber vor allem auch deshalb, weil er (wie übrigens auch sein Nachfolger) einen faszinierenden, gut recherchierten Einblick in die Geschichte der Kriminalistik gibt.

Inhalt

Frankfurt am Main, 1882: „Glashaus“ nennen die Kinder die Orangerie, die Dr. Könitz seiner Frau vor vielen Jahren als Hochzeitsgeschenk erbauen ließ. Dass das imposante Gebäude nicht nur der Lieblingsplatz von Sophia Könitz ist, sondern ein schreckliches Geheimnis birgt, ahnt niemand, als nach einem fröhlichen Volksfest die 15jährige Dienstmagd Emilie verschwindet.

Während der preußische Kriminalkommissar Richard Biddling von einem Vermisstenfall ausgeht, ist Victoria, die Nichte von Dr. Könitz, die zum Entsetzen ihrer Mutter lieber Mordgeschichten von Edgar Allan Poe und Abhandlungen über Leichenerscheinungen liest, statt sich Klavierspiel und Stickarbeiten zu widmen, davon überzeugt, dass Emilie eines gewaltsamen Todes gestorben ist.

Als unter mysteriösen Umständen eine Frauenleiche aus dem Main gelandet wird, führen die Spuren plötzlich in die Vergangenheit: Gibt es eine Verbindung zwischen der unbekanntenen Toten, dem verschwundenen Dienstmädchen und den grausamen Taten des „Stadtwaldwürgers“, der vor zehn Jahren in Frankfurt sein Unwesen trieb und nie gefasst werden konnte? Warum weigern sich Dr. Könitz und seine Frau, über einen Unfall zu sprechen, den Victorias Schwester im Glashaus hatte? Und was sind das für geheimnisvolle Stimmen, die nachts im Garten zu hören sind? Ein blutiger Fingerabdruck scheint auf die richtige Fährte zu führen, aber niemand außer Victoria erkennt, welche entsetzliche Geschichte diese Spur erzählt.

Entstehung

Nikola Hahn zu der Frage, wie die Idee zu ihrem ersten Roman entstand:

Eine der häufigsten Fragen, die ich als Schriftstellerin gestellt bekomme, ist die nach dem Ursprung meiner Ideen. Dabei ist die Antwort denkbar einfach: Sie liegen herum. Ich brauche nur hin und wieder jemanden, der mir hilft, darüber zu stolpern. Wie das? Nun ja, die Idee zu meinem ersten historischen Roman stand wie der sprichwörtliche Baum mitten im Wald. Ich hatte ein anderes Manuskript unzähligen Verlagen geschickt und unzählige Absagen kassiert. Mein Wohnzimmer hätte ich damit tapezieren können. Entnervt versuchte ich es über Literaturagenturen, und neue Absagen flatterten ins Haus. Doch irgendwann meldete sich tatsächlich ein Agent, der Interesse zeigte! Leider nicht an dem Manuskript, das ich vorgelegt hatte: Die Geschichte gefalle ihm, aber im Moment sehe er leider keinen Verlag, der das veröffentlichen würde. Es war die hohe Zeit der Superweiber und Zauberfrauen, da passte eine Protagonistin, die sich über eben dieses Genre echauffierte, nicht in die (Verlags-)Landschaft.

„Vergessen Sie’s“, riet mir der Agent. „Schreiben Sie lieber einen Krimi mit einer interessanten Heldin, das geht in Serie, das ist gefragt. Da könnten Sie jedes halbe Jahr ein neues Manuskript abliefern.“

Alle Freude war dahin. Mein Gegenüber merkte das offenbar, fragte nach dem Warum. Was sollte ich sagen? Dass ich nichts gegen interessante Heldinnen, aber absolut keine Lust hatte, Bücher nach Schema F zu schreiben, in denen das immer gleiche Erfolgsmuster kopiert wird? Am Ende sollte ich gar eine toughe Kommissarin kreieren, die, super-duper, jeden Fall löst?

Ich versuchte es mit Humor. „Die interessante Heldin habe ich doch jeden Tag im Dienst.“

Stille am anderen Ende. Ich dachte, das war’s. Aber es kam die Frage: „Was lesen Sie eigentlich gerade?“

Ich musste nicht lange überlegen: „*Der Medicus* von Noah Gordon. Ein wunderbares Buch!“

Schweigen. Und dann: „Sie sind Polizeibeamtin. Sie mögen historische Romane. Haben Sie mal daran gedacht, beides zu verbinden?“

Die Idee war geboren, und sie faszinierte mich. Ich besorgte mir Literatur, überlegte, in welcher Zeit ich den Roman ansiedeln könnte, stieß beim Lesen auf historische Personen, Schauplätze, Anekdoten – Material in Hülle und Fülle, aus dem sich immer neue Ideen entwickelten. Ich schrieb ein Exposé, Kurzbiografien zu meinen Figuren – und plötzlich war das Problem nicht, eine Idee, sondern viel zu viele Ideen zu haben!

Autorin

Nikola Hahn, seit 1984 Angehörige der hessischen Polizei, arbeitete in der Mordkommission, bevor sie mit den Arbeitsschwerpunkten Vernehmungstaktik, Todesermittlungen und Ausbildung polizeilicher Pressesprecher an die Polizeiakademie Wiesbaden wechselte. Die Erste Kriminalhauptkommissarin entwickelte das Konzept »*Werkzeugkoffer Vernehmung. Kriminalistisch Vernehmen*« für die Fortbildung der hessischen Schutz- und Kriminalpolizei und lehrt seit 2017 hauptberuflich Kriminalwissenschaften an der Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung. Nebenberuflich absolvierte sie Ausbildungen in belletristischem und journalistischem Schreiben, in Karikatur- und Pressezeichnen. Nikola Hahn war mehrere Jahre als Lokaljournalistin und in der Redaktion der Hessischen Polizeirundschau tätig und publizierte drei Romane in den Verlagen Marion von Schröder, Heyne und Ullstein, die eine Gesamtauflage von mehr als 350.000 Exemplaren erreichten.

Ob humorvoller Familienroman, akribisch recherchierter Historienkrimi, Zeitzeugenbericht, Märchenroman oder Fachbuch zum Thema Vernehmung: Nikola Hahn versteht es, kriminalistisches Denken und literarisches Schreiben zu verbinden. Um genreübergreifend publizieren zu können, gründete die Kriminalkommissarin 2012 den Thoni Verlag; in der Folge setzte sie mehrere literarisch-künstlerische

Projekte um, in denen sie auf unterschiedliche Weise der für sie zentralen Frage nachgeht, was »wahr und wirklich« ist.

Warum ...

»Ich schreibe (auch) gängige U-Literatur, aber ja! Und das mit höchstem Vergnügen! Nicht das Genre ist das Problem, sondern das Drumherum. Und obwohl ich seit vielen Jahren als professionelle Autorin arbeite, kann ich nicht sagen, wer in diesem Karussell recht hat, wer die Henne und wer das Ei ist. Wie ich das meine? Nun ja: Die Lektorinnen sagen, die Vertreter sagen, die Buchhändler sagen, die Leser wollen das so. Und ich komme daher und leiste mir in dieser schnelllebigen Moderne einen unglaublichen Luxus: Ich nehme mir Zeit. Und setze noch einen größeren Luxus frech obendrauf: die Freiheit, Nein zu sagen.«

(Nikola Hahn über ihre literarische Intention)



Nikola Hahn: Warum ich Krimis schreibe*

Was denn? Sie lesen Kriminalromane? Das ist doch keine Literatur!, sagt der renommierte Kritiker. Seine Miene wird noch besorgter, wenn ich gestehe, dass ich nicht nur Krimis lese, sondern auch welche schreibe. Das *Pfui!* steht ihm sozusagen auf der indigniert gerunzelten Stirn.

Doch trotz aller literaturkritischen Abgesänge und Grabreden – das Genre Mord und Totschlag ist nicht totzukriegen. Warum? Darüber zerbrechen sich nicht nur Kritiker die zerfurchten Köpfe. Dabei ist es so einfach: Die Geschichte der Menschheit ist durchsetzt und verwoben mit dem Bösen, dem Abgründigen. *Du sollst nicht töten*, heißt es in der Bibel, aber was taten die Menschen? Sie wurden aus dem Paradies vertrieben, und schon geschah ein Mord: Kain erschlug seinen Bruder Abel. Kein klassischer Krimi, gewiss, denn Mörder und Motiv verrät uns das Buch der Bücher ohne jede Spannung. Aber das Böse ist in der Welt, und da ist es geblieben. Auch in der Literatur. Und indem wir uns damit beschäftigen, ergründen wir nicht zuletzt auch ein wenig die dunklen Seiten in uns selbst.

Ob der eingangs erwähnte Kritiker weiß, dass Friedrich Schiller in seinem Vorwort zur ersten umfangreichen Sammlung berühmter Kriminalfälle, dem *Pitaval*, einen Lesestoff verteidigt, der, wie viele glauben, nur die niedrigsten Instinkte im Menschen anspricht? Die Lust der Leser am unterhaltsam aufbereiteten Mord hat Zeiten und Moden überdauert, es änderten sich Stil und Form, nicht aber die Intention: den Leser mitzunehmen auf eine spannende Spurensuche.

Der erste „richtige“ literarische Detektiv ist 160 Jahre alt; er hieß nicht, wie viele vielleicht vermuten, Sherlock Holmes, sondern Auguste Dupin und ermittelte in Paris. Aus diesen Anfängen entwickelte sich ein Genre, das immer wieder aufs Neue den Blick freigibt auf einen Teil der Gesellschaft, der dem Normalbürger verborgen ist, das Helden erschafft, tragische, böse, gute, aber immer faszinierende, die den Leser in ihren Bann ziehen, weil sie die Wahrheit suchen, aufdecken, leugnen oder an ihr zerbrechen. Mehr als andere Romane kann der Krimi ein Abbild unserer Gesellschaft sein, Miss-Stände aufzeigen, Zeitgeist spiegeln. Deshalb hat das Urgestein der verfemten Unterhaltungsliteratur nicht nur einen festen Platz in der Gunst der Leser, sondern endlich einen solchen auch im Feuilleton verdient.

Bis es soweit ist, sollten wir es mit Friedrich Dürrenmatt halten: *„Wie besteht der Künstler in der Welt der Bildung, der Analphabeten? Vielleicht am besten, indem er Kriminalromane schreibt, Kunst da tut, wo sie niemand vermutet. Die Literatur muss so leicht werden, dass sie auf der Waage der heutigen Literaturkritik nichts mehr wiegt. Nur so wird sie wieder gewichtig.“*

Warum ich Krimis schreibe? Darum!

* Der Artikel wurde zuerst veröffentlicht unter: www.kaliber38.de

Pressestimmen

Über Nikola Hahns Roman „Die Detektivin“ erschienen im Laufe der Jahre mehr als hundert Artikel, Interviews und Reportagen sowie zahlreiche Rezensionen. Im Folgenden eine kleine Auswahl aus Berichten zur ersten Auflage des Debüts und einige „Gedankensplitter“ aus weiteren Medien:

Nikola Hahn ist fröhlich, agil, offen und neugierig - vielleicht steckt in der "Detektivin" ein wenig von ihr? "Der Roman ist nicht autobiographisch", beteuert sie und fügt hinzu: "Höchstens in Facetten." Man schreibt das Jahr 1882, als das Dienstmädchen der Familie Könitz verschwindet und der preußische Kommissar Richard Biddling aus Berlin nach Frankfurt kommt und Victoria Könitz begegnet. Die "höhere Tochter" ist 23, liest ganz undamenhaft Kriminalromane und lässt sich ungerne von Männern etwas sagen. Da hat sie ja einen getroffen: Richard ist der Meinung, dass "Weiber erstens keine Meinung haben wollen, zweitens keine haben dürfen und drittens, dass es so das Beste ist". Wie die beiden Protagonisten bei ihren individuellen Ermittlungen im doppelten Wortsinn aneinandergeraten, liest sich auf 430 vergnüglichen, aber auch lehrreichen Seiten. (...)

(Taunus-Zeitung, 1.2.01)

(...) Recherchiert hat sie genauestens, über das Frankfurt des ausgehenden letzten Jahrhunderts, die Anfänge der Kriminalistik, die gesellschaftliche Situation der Frauen. Sogar ein Wörterbuch der Ursprünge deutscher Sprache hat sie sich zugelegt, um nur Begriffe zu verwenden, die es 1882 auch schon gab. (...) Der Erfolg ihres Buches "Die Detektivin", das jetzt bereits in der dritten Auflage vorliegt, zeigt, dass sie richtig gelegen hat. Nikola Hahn ist gefragt: Talkshow bei Radio Bremen, Lesungen. Das Fernsehen hat Szenen aus ihrem Buch nachgespielt, was ihr viel Spaß gemacht hat. "Die Victoria sah genauso aus, wie ich sie mir immer vorgestellt habe." (...)

(Frankfurter Neue Presse, 6.3.99)

Diese Frau hat viele Facetten: Tagsüber ist sie gewieften Urkundenfälschern auf den Fersen, abends bringt sie fesselnde Geschichten zu Papier. Oberkommissarin Nikola Hahn hat kürzlich ihren ersten Kriminalroman veröffentlicht. "Die Detektivin" heißt der 445 Seiten starke Schmöker, in dem eine junge Frau am Ende des 19. Jahrhunderts dem Frankfurter Stadtwaldwürger das Handwerk legt. "Mit diesem Buch", so die Autorin, "wollte ich die Wurzeln meines Berufsstands ergründen." (...) Höchstens vier Stunden Schlaf pro Tag - mehr war während der Arbeit an dem Buch nicht drin. "Brotberuf und Schriftstellerei unter einen Hut zu bringen", sagt sie, "das geht nur mit eiserner Disziplin, einem geduldigen Ehemann und viel, viel Spaß an der Sache." Den hat die 34jährige garantiert: Schon in der Schule füllt sie die Hefte lieber mit witzigen Geschichten als mit trockenen Aufgaben, später hat sie 50 Brieffreunde weltweit. (...) Die Detektivin wird ein Erfolg, heimst gute Kritiken in den Feuilletons ein. Nikola Hahn hat die Fortsetzung schon im Kopf. (...)

(Freundin, Nr. 23, Oktober 1998)

Die gewissenhaften Recherchen, die diesem Roman zugrunde liegen, bieten einen interessanten Einblick in die Frankfurter Stadt- und Polizeigeschichte und verleihen dem Romanstoff einen historisch authentischen Rahmen. Besonders gelungen ist die Einbeziehung von damals prominenten Persönlichkeiten. (...) Die mit abwechselnden Höhepunkten gespickte Handlung lebt vor allem durch eine bestechend klare Sprache und die Beherrschung der Dialogkunst. All diese Stilelemente machen diesen Roman zu einer fesselnden Lektüre. (...) In der Tat ist der Autorin mit ihrem Erstlingswerk ein literarischer Leckerbissen geglückt. (...)

(Archiv für Polizeigeschichte, März 1998)

Frankfurt, Wäldchestag 1882. Pferdedroschken klappern durch Sachsenhausen. Am Oberforsthaus fließt der Ebbler. Dienstmädchen Emilie stirbt grausam. 1998 ein Fall für die Offenbacher Kommissarin Nikola Hahn (34). Ein Jahr lang tauchte sie für ihr Buch "Die Detektivin" im 19. Jahrhundert ab (...) Ihre Buch-Heldin, Bürgerstochter Victoria Könitz, trägt Seidenkleider und Handschuhe, aber macht sich auf der Suche nach Emilies Mördern gern die Finger schmutzig. Dafür tauchte Leserratte Hahn ins Frankfurter Stadtarchiv, wälzte alte Polizei-Lehrbücher. (...) Lohnte sich: Ein spannender Roman übers Bürgertum und arme Leute, verspottete Anfänge der Kriminalistik und einen "eingelackten" Kommissar. Der Preuße hat's schwer mit den Frankfurtern. Wie die Offenbacher eben.

(BILD, 23.3.98)

Man merkt beim Lesen deutlich, dass die Autorin in ihrem Debütwerk weiß, von was sie spricht.

Fränkische Nachrichten

Das spannende Buch wird außer als Emanzipationsroman auch lesbar als historische Studie zu den Anfängen kriminalpolizeilicher Ermittlungsarbeit.

Lexikon der Kriminalliteratur

Nikola Hahns Freude am historischen Detail wird für den Leser zum Erlebnis. Dem Buch wünscht man viele Leser.

Frankfurter Rundschau

Die Autorin weiß, von was sie schreibt: Es sind nicht zuletzt ihre fundierten Recherchen und Fachkenntnisse, die den Krimi und sein historisches Umfeld so glaubwürdig machen.

Neue Osnabrücker Zeitung

Dass Nikola Hahn, im Brotberuf Kriminaloberkommissarin, von einer rebellischen jungen Frankfurterin im ausgehenden 19. Jahrhundert erzählt, macht ihren Debütroman allein schon sympathisch.

Die Welt

Wer sich sowohl für Frauen- als auch für Kriminalgeschichte interessiert, dem sei der spannende Krimi empfohlen. Die Situation der Frauen in einer auf Anstand und Etikett bezogenen Gesellschaft wird ebenso eindringlich dargestellt wie die Entwicklung moderner Fahndungsmethoden der Kriminalistik.

morgen, Kulturzeitschrift aus Niederösterreich

Es gelingt der Autorin, die Unsinnigkeit von Standesdünkel und Frauenverachtung unmittelbar aus den Erfahrungen ihrer Personen abzuleiten.

Radio Bremen, Journal am Morgen

Nikola Hahns Debütroman ist wirklich lesenswert und spannend.

Wilhelmshavener Zeitung

Die Polizeibeamtin Nikola Hahn hat mit ihrem Debütroman "Die Detektivin" einen spannenden Kriminalroman mit einem Hauch von Romantik und Liebe geschrieben.

NDR 1, Radio Niedersachsen

Mit Vergnügen folgt der Leser der sorgfältig aufgebauten Handlung. Der Autorin ist die Verbindung dieser vielfältigen gesellschaftlichen und historischen Facetten zu einem komplexen Zeitprisma und spannenden (Kriminal-)Roman glänzend gelungen.

Berliner Lesezeichen

Interessant ist das sorgfältig recherchierte Frankfurter Milieu mit seinem Großbürgertum und der aufkommenden Großstadtkriminalität.

Badisches Tagblatt

Details zu allen Ausgaben des Romans

Die Detektivin

Kriminalroman

Buchreihe: „Krimis zur Kriminalistik“, Band 1

Paperback Großformat, ca. 17 x 24,5 cm
mit Stadtplan im Innenteil
272 S., 19,90 €
ISBN 978-3-944177-50-2

vollständig überarbeitete Neuauflage

Hardcover Großformat, ca. 17 x 24,5 cm
mit Stadtplan im Innenteil
272 S., 29,90 €
ISBN 978-3-944177-54-0

vollständig überarbeitete Neuauflage

eBook, überarb. Neuauflage, einige Abb., 4,99 €
ISBN 978-3-944177-22-9

Sie haben weitere Fragen zum Buch und zur Autorin? [Schreiben Sie uns!](#)